

Neue Mitte-Studie: NPD- und AfD-Wähler sind am deutlichsten rechts eingestellt

Mitteilung: Uni Leipzig

NPD-Wähler sind überwiegend männlich, fühlen sich häufig gesundheitlich beeinträchtigt und sind neben den Nichtwählern am ärmsten. In der aktuellen, repräsentativen Befragung zu Parteien und ihren Wählern, durchgeführt an der Universität Leipzig, zeigen NPD-Anhänger zudem erwartungsgemäß und konstant die stärkste rechtsextreme und ausländerfeindliche Einstellung. Erstmals einbezogen wurden die Wähler der AfD. Demnach ist auch in dieser, ebenfalls von Männern dominierten Gruppe durchgängig eine hohe Zustimmung zu rechtsextremen Aussagen zu finden. Sie folgen in der Stärke der Ausprägung rechtsextremer Aussagen gleich hinter den NPD-Wählern. Auffällig ist, dass auch sie Muslime stark abwerten, Sinti und Roma anfeinden und die Europäische Union nicht mögen.

Seit 2002 werden für die sozialpsychologische "Mitte-Studie" in regelmäßigen Abständen repräsentative Befragungen zum Wählerverhalten und zu rechtsextremen Einstellung in Deutschland durchgeführt. Die aktuelle Publikation "Die Parteien und das Wählerherz 2014" unter der Leitung von PD Dr. Oliver Decker und Prof. Dr. Elmar Brähler und unter Mitarbeit von Johannes Kiess setzt die Parteipräferenzen der Wähler in Bezug zu ihren soziodemographischen Daten. Darin werden nun die Auswertungen der Befragung vom vergangenen Sommer präsentiert, an der bundesweit über 2.400 Menschen im Alter zwischen 18 und 91 Jahren teilgenommen haben. Es wurde unter anderem die Sonntagsfrage gestellt: "Was würden Sie wählen, wenn am nächsten Sonntag Wahlen wären?" So konnten die Wähler beschrieben werden, die den Parteien ihre Präferenz gaben.

"Wählerprofile sind vielschichtig, deshalb ist es aufschlussreich, differenzierter hinzuschauen", sagt der Sozialpsychologe Oliver Decker von der Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie. "Auch, weil die Parteienlandschaft immer wieder durch Neugründungen auf sich aufmerksam macht." Elmar Brähler, langjähriger Leiter der Abteilung, ergänzt: "Hatten wir im vergangenen Befragungsdurchgang noch ein besonderes Augenmerk auf die Wähler der Piratenpartei, waren wir im diesjährigen gespannt auf die Einstellungen der AfD-Anhänger. So sind sie beispielsweise am unzufriedensten mit dem Funktionieren der Demokratie."

Geringstes Haushaltseinkommen bei Nichtwählern

Bei den Wählern der NPD und den Nichtwählern findet sich die größte Gruppe der Armen.

Ein Sechstel der NPD-Wähler und ein Fünftel der Nichtwähler haben ein Einkommen unter 1000 Euro monatlich. Unter den Wählern der FDP und der AfD finden sich nur wenige mit einem geringen Einkommen. Nur 26,1 Prozent der Wähler der NPD haben ein monatliches Haushaltseinkommen von mehr als 2500 Euro. Im Gegensatz dazu verfügen 55,6 Prozent der FDP-Wähler, 48,3 Prozent der Piratenpartei-Anhänger und 47,3 Prozent der Grünen-Wähler über ein Einkommen von mehr als 2500 Euro.

Bildung und Arbeitslosigkeit gewichtige Aspekte für Wahlentscheidung

Unter den Wählern der Grünen finden sich die meisten Menschen mit Hochschulreife, 43,5 Prozent von ihnen haben Abitur. Dagegen haben nur 8,8 Prozent der Nichtwähler und 13 Prozent der NPD-Wähler den höchsten Schulabschluss. Bei der Sonntagsfrage spielten die FDP und vor allem die AfD für die Wahlentscheidung von Arbeitslosen kaum eine Rolle.

Rechtsextreme Einstellungen sind breit gestreut

Bei allen sechs Dimensionen rechtsextremer Einstellung (Befürwortung rechtsautoritärer Diktatur, Chauvinismus, Antisemitismus, Ausländerfeindlichkeit, Sozialdarwinismus, Verharmlosung des Nationalsozialismus) und im Gesamtwert zeigen sich die Anhänger der NPD deutlich antidemokratisch und rechtsextrem eingestellt. Bei fünf von sechs Dimensionen rechtsextremer Einstellung zeigen aber auch die Anhänger der AfD ausgeprägt hohe (nach den NPD-Wählern die höchsten) Werte. Nichtwähler und Unentschlossene erreichen generell auch noch hohe Werte. Die Anhänger der Grünen zeigen bei allen Facetten die niedrigsten Werte, sie lehnen im Durchschnitt nahezu alle Aussagen ab.

Abwertende Haltung gegenüber Muslimen und Asylbewerbern

87 Prozent der NPD-Wähler und 71,2 Prozent der AfD-Wähler fühlen sich durch zu viele Muslime wie Fremde im eigenen Land. 87 Prozent der NPD-Wähler und 60,8 Prozent der AfD-Wähler wünschen keine Zuwanderung für Muslime nach Deutschland. SPD- und CDU/CSU-Wähler sind sich in diesem Bereich annähernd einig: 43 beziehungsweise 42 Prozent werten Muslime ab und 38 beziehungsweise 37 Prozent wünschen keine Zuwanderung. Unter Grünen- und FDP-Wählern findet sich dagegen die kleinste Gruppe von Menschen, die Muslime abwerten. Die Mehrheit bei fast allen Parteianhängern, bis auf die Wähler der Grünen, ist der Meinung, dass es keinen tatsächlichen Verfolgungsdruck für Asylbewerber im Heimatland gibt. Rund 83 Prozent der NPD-Wähler und rund 77 Prozent der AfD-Wähler sind dieser Meinung.

Einstellung gegenüber Sinti und Roma ist stark ablehnend

Rund 96 Prozent der NPD-Wähler haben ein Problem mit dem Aufenthalt von Sinti und Roma in ihrem Lebensumfeld und sind der Meinung, diese neigen zur Kriminalität. 91 Prozent möchten Sinti und Roma aus den Innenstädten entfernen. Die entsprechenden Werte

für die Anhänger der AfD liegen bei 75 Prozent beziehungsweise 73 Prozent. Auch die Mehrheit der Nichtwähler und der Anhänger von CDU/CSU und SPD sind eher sinti- und romafeindlich. Am liberalsten sind die Anhänger der Grünen, aber auch unter ihnen lehnt ein Drittel Sinti und Roma ab.

Nichtwähler, Unentschlossene, AfD- und NPD-Wähler mögen die EU nicht

Die meisten der NPD- und AfD-Wähler, der Unentschlossenen und der Nichtwähler halten die EU für keine gute Sache, die Mehrheit der Linken-Wähler schließt sich an. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Frage, ob Deutschland durch die EU eher Vorteile hat. Bis auf die Anhänger der NPD und AfD hat die Mehrheit allerdings kein negatives Bild von der EU.

Unzufriedenheit mit der Demokratie bei AfD-Anhängern besonders stark

Der Idee der Demokratie stimmt eine überwältigende Anzahl aller Befragten zu. Lediglich bei den Anhängern der Piratenpartei und der NPD sowie den Unentschlossenen und den Nichtwählern finden sich über 10 Prozent, die die Demokratie an sich nicht befürworten. Über ein Drittel der NPD- und AfD-Wähler sowie der Nichtwähler sind mit der Demokratie unzufrieden, wie sie in unserer Verfassung niedergelegt ist. Große Unzufriedenheit mit der tatsächlichen Demokratie in Deutschland zeigen drei Viertel aller AfD- und NPD-Wähler. Auch die Mehrheit der Linkswähler und der Nichtwähler ist mit dem Funktionieren der Demokratie nicht zufrieden.

zur Studie (statistische Daten/Diagramme, PDF-Dokument):

http://www.uni-leipzig.de/~decker/waehlerherz_2014_grafiken.pdf

Pressemitteilung 304/2014 v. 23.10.2014

Diana Smikalla

www.uni-leipzig.de